

VIII Kamaloka

(Nr. 719 - 2. Dez. 1903)

Die astrale Welt, die wir kennen gelernt haben, ist die, an welcher der Mensch seinen Anteil hat. Wir nehmen teil an den Vorgängen, wenn uns der Blick dafür geöffnet worden. - Kamaloka. Wir sind schon hindurch gegangen innerhalb unserer Entwicklung vorangegangener Inkarnationen.

Diejenigen, die sich vom Leben zurückgezogen haben, haben ihre Aufgabe auf der Erde nicht erfüllt. Die Theosophie hält keineswegs die Menschen zurück von der Ausübung ihrer Pflichten; im Gegenteil: sie erzieht sie dazu.

Das wahre Selbst hat in immer wieder aufeinander folgenden Inkarnationen Anteil an andern Welten. Nach unserer physischen Welt erst Kamaloka, astralische Welt, - dann Devachan. Im Kamaloka muss die Schale von Menschen fallen.

Durch die Theosophie werden wir die Aufgabe der irdischen Laufbahn kennen lernen, - bestimmte Aufgaben: Tugenden und Fähigkeiten auszubilden. So wie ein Mann die Fähigkeiten besitzt, die Anlagen hat, Gutes zu tun, aber keine Mittel hat, - in ein fernes Land geht, sich bei harter Arbeit, die er mit Lust tut, viele Mittel erwirbt, mit denen er zurückkommt, und diese seinen Mitmenschen zugute kommen: also kommt der Mensch auf die Erde und sammelt sich Fähigkeiten, die er mitnimmt; ebenso bringt er mit auf die Welt Fähigkeiten.

Sieben Tugenden: 1. Gerechtigkeit, 2. Beurteilung, Urteilskraft, 3. Sturmut, 4. Klugheit, = die unteren;
die oberen: 1. Glaube, 2. Gefühl-Entwicklung, Hoffnung,
3. (höchstes Ziel) Liebe.

Der Mensch entwickelt die Tugenden, indem er in Verbindung mit der Welt tritt, um zu überwinden, um die Tugend auszuüben.

Er wirkt da, wo er hineingeboren wird. Galilei, Giordano Bruno entwickelten ihre Fähigkeiten für ihre Zeit, für ihr Volk. Der Mensch verstrickt sich mit seiner Arbeit, um die hohe Aufgabe zu erfüllen. Und die Schale muss er abwerfen; erwächst allmählich heraus, worin er verstrickt war.

1. Gerechtigkeit. Als Sonderwesen sollen wir dem Mitmenschen gegenüber Gerechtigkeit ausüben. Im Kampf ums Dasein hat der Mensch Gelegenheit, sich zu üben. Das Leben ist die Prüfungsstätte dazu. In der untersten Stufe streift der Mensch die Untugend Ungerechtigkeit ab. Es ist die schlimmste Stufe, von der gesagt ist: "Hier ist kein Wasser, keine Luft, - hier kann kein Mensch mit Ruhe im Herzen leben."

2. Urteilsfähigkeit, Enthaltensamkeit des Urteils; Antipathie und Sympathie müssen überwunden werden; Hingabe allen Reizen in der zweiten Stufe des Kamaloka.

3. Starkmut entwickelt in der dritten Stufe des Kamaloka.

4. Klugheit, - durch Irrtum hindurch; die wahren Führer kennen alle Irrtümer. - -

I. Glaube - Erkenntnis des Ewigen; - auf verschiedenen Wegen zur Erkenntnis; durch den Buchstabenglauben hindurch, geläutert vom Dogma. Die Entwicklung in der fünften Region.

II. Hoffnung, Fortentwicklung. Es gibt eine Schule, die hinführt: die theosophische Lehre. Der Kopf des Chela trägt sich herum mit Idealen für sein Werk Volk; - Alle Ideale lassen! - Lichtvolle Region die sechste.

Damit der Mensch die Liebe lernt, muss er in dem Endlichen anfangen. Die Liebe muss Kraft werden, - die Liebe muss anfangen Selbstverständliches zu werden, wenn der Mensch ins Leben hinaustritt, - sie muss Ziel werden und Streben. - Kein Ohr hat es je gehört, es ist in keines Menschen Herz

gekommen, was Gott sich vorbehalten. -

Im Devachan in der siebten Region wird der Mensch gl geläutert für ein neues Dasein.

Durch die Pforte des Todes gehen wir ein in die astrale Welt, Kamaloka. Nicht jeder braucht erst durch den Tod Kamaloka schauen; der Chela kennt diese Welt. Der Chela weiss, was das heisst:

Man sieht die Sonne um Mitternacht glänzen!

.....